

Frischeit täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisch Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 263.

Hirschberg, Sonnabend den 10. November.

1883.

Zur heutigen Lutherfeier.

Luther war ein tiefster Christ. Er erneuerte die Kirche dadurch, daß er die Verantwortlichkeit für die eigene Seligkeit der Christen von den Schultern der Kirche herabnahm und sie auf die eigenen Gewissen der Gläubigen legte.

Damit verpflanzte er die bittersten Kämpfe, die der Mensch zu bestehen hat, das Klingen mit der eigenen sündigen Natur und der fleischlichen Lust, Kämpfe, deren größten Theil die Kirche damals erlassen zu können glaubte, voll und ganz in die Brust des einzelnen Christen.

Die Feier eines Luthertages hat deshalb für jeden Anhänger der evangelischen Kirche eine tief-innere Bedeutung. Er will an diesem Tage sich wieder bewußt werden der eigenen inneren Wiedergeburt im Geiste Christi und wird an diesem Tage das Gelübde erneuern, auch dem Volke die Kirche im Sinne des reinen Wortes Gottes erhalten zu helfen und sie zu vertheidigen, auch gegen den Unglauben und sein zahlloses Gefolge.

Feiern wir deshalb auch im öffentlichen Festzuge den Tag in diesem Sinne, lassen wir uns den Luther unserer Kirche nicht umstempeln zu einem Helden moderner Bestrebungen, sondern feiern wir ihn als den ernsten Mann Gottes, der er in erster Linie ist.

Die z. Th. trefflichen Vorträge, die hier und in allen umliegenden Ortschaften gehalten wurden, haben der richtigen Würdigung Luthers kräftig vorgearbeitet. Möge das heutige Fest dieser Vorbereitungen würdig sein und die Theilnehmer neben der Freude an den Neuerlichkeiten des Festzuges mit dem Geiste seiner inneren Bedeutung erfüllt werden!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November. Gestern Abend begab sich Se. Majestät der Kaiser zu der Trauerfeier am Sarge des verstorbenen Oberst-Kämmerer Grafen von Redern nach dem Sterbehause. Nach dem Schluss der Trauerfeier kehrte dann Se. Majestät ins Königl. Palais zurück und verblieb dort während des übrigen Abends.

— Se. Majestät nahm heute mehrere Vorträge entgegen und arbeitete dann noch kurze Zeit allein. Um 11 Uhr erfolgte die Abreise zu den Hof-Jagden in der Schorfhaide. Nach einem Dejeuner nahm die Hofjagd mit einem Lappagen auf Roth- und Dammwild ihren Anfang.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben dem commandirten General des XIII. Armee-Corps, von Schachtmeier, den Schwarzen Adler-Orden verliehen; der König von Württemberg ehrt ihn mit dem Großkreuz des württembergischen Militär-Verdienstordens.

— Der Kronprinz traf zu der morgen stattfindenden Lutherfeier aus Wiesbaden auf dem Bahnhof Friedrichstraße hier ein. — Um die Mitte dieses Monats wird der Kronprinz des deutschen Reichs zu einem Besuch des Königs Alfonso in Madrid erwartet.

— Prinz Heinrich von Preußen befindet sich jetzt mit S. M. Schiff „Olga“ in den Gewässern von St. Thomas (Westindien). Es ist dies wieder eine Etappe näher der Heimath zu. Rio Janeiro lief die „Olga“ am 13. September an und verließ die brasilianische Hauptstadt am 17. September. In Bahia traf die „Olga“ am 22. September ein und blieb da selbst bis zum 27. September. Von da ging sie nach Trinidad und von hier nach St. Thomas. Der Be-

such am Kaiserlich brasilianischen Hofe hat verschiedenen Offizieren der „Olga“ Orden eingebracht. Freiherr von Seckendorff erhielt das Commandeurkreuz des Rosenordens, die Offiziere Friese und von Arnoldi das Officiers- resp. das Ritterkreuz und der Schiffssarzt Dr. Thörner das Officierskreuz.

— Der König und Prinz Georg von Sachsen treffen heute Nachmittag hier ein und reisen sofort nach Hubertusstock weiter.

— Der König von Spanien hat, wie wir vernehmen, unserm Kaiser Wilhelm eine prachtvolle Waffensammlung aus den berühmten Werkstätten Toledos zum Geschenk gemacht.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Österreich-Ungarn werden bereits morgen Abend, nach den Hofjagden in der Schorfhaide, ihre Rückreise nach Wien antreten. — Heute Mittag begaben sich die Frau Kronprinzessin von Österreich und die Prinzessin Wilhelm, nachdem die Abreise der Prinzen nach Hubertusstock erfolgt war, zum Besuch der Erb-prinzipal Sachsen-Meiningischen Herrschaften nach Charlottenburg. Im dortigen Schlosse wurde gemeinsam ein Dejeuner eingenommen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Österreich besuchten heute Vormittag, in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nebst Gefolge, das National-Panorama St. Privat in der Herwarthstraße und verweilten ungefähr eine halbe Stunde darbei.

— In Unbedacht der Nichtberufung des Hofprediger Stöcker in den Oberkirchenrat sagt die „C. S. C.“: „Wir unsererseits möchten nur noch betonen, daß wir eine Abberufung des Herrn Hofpredigers aus seiner gegenwärtigen Wirksamkeit geradezu für ein Unglück, nicht nur für unsere Partei, sondern für die ganze christlich-sociale Bewegung halten müßten, und

Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie sind eine Schlange!“ sagte Leonard, „und Sie sind immer eine Schlange gewesen. Sagen Sie meiner Frau, wenn sie wieder wohl genug ist, um Bernurst anzunehmen, daß ich mich weder von ihr, noch von ihrer Schmarotzerin maßregeln lassen werde. Da sie den Winter in Thränen um Mr. Hamleigh's Tod zu verbringen gedenkt, werde ich den meinen mit Jack Vandeleur in Süd-Amerika verleben.“

Drei Tage später waren alle seine Anordnungen getroffen, um Cornwall zu verlassen. Mr. Vandeleur begleitete seinen Freund nur zu gern unter gegenseitigen, vortheilhaftesten Bedingungen, wie er sich ausdrückte, was so viel bedeutete, als daß Mr. Tregonell alle Ausgaben trug als ein Aequivalent für die erheiternde Gesellschaft seines Freundes. Polar Vandeleur war ganz frei von falscher Scham; er empfand keinen engherzigen Widerwillen bei dem Gedanken, sich von seinem Freunde frei halten zu lassen. Er war so ganz von der Gegenseitigkeit dieses Geschäftes durchdrungen.

An dem Morgen, wo er Mount Royal verließ, ging Mr. Tregonell noch in die Kinderstube, um von seinem kleinen Sohne Abschied zu nehmen. Es gelang ihm, die Wärterin unter irgend einem Vorwande aus dem Zimmer zu entfernen, und während ihrer Abwesenheit schloß er das Kind in seine Arme und herzte und küßte es mit einer rauen Zärtlichkeit, die er noch nie zuvor gezeigt hatte. Der Knabe erschrak Anfangs

ein wenig und sein kleiner, rosiger Mund verzog sich zum Weinen bei diesen rauhen Liebkosungen — dann aber blickten die klaren Augen empor, der Kleine merkte, daß diese Heftigkeit nur Liebe bedeutete, und die dicken Aermchen umklammerten zärtlich den Hals des Vaters.

„Armer, kleiner Lump!“ murmelte Leonard, indem sich seine Augen mit ungewohnten Thränen füllten. „Wer weiß, ob ich ihn wiedersehe! Er kann sterben — oder ich — wer kann es voraussehen? Es ist hart, ihn gleich auf ein halbes Jahr zu verlassen — aber,“ er unterdrückte einen Schauer, „ich würde versucht, wenn ich hier bleiben müßte.“

Die Wärterin kam zurück, Leonard setzte den Kleinen wieder auf sein Schaukelpferd, welches er bei dem Eintreten des Vaters sehr ungern verlassen hatte, und verließ das Kinderzimmer, ohne ein Wort weiter zu sprechen. In dem Corridor verweilte er noch einige Minuten — jetzt starrte er wie abwesend auf die Ahnenbilder, die darin hingen — dann wieder nach dem Zimmer seiner Frau. Seit ihrer Erkrankung hatte er ein Zimmer am anderen Ende des Hauses bewohnt.

Sollte er sich den Eintritt in das verschlossene Gemach erzwingen? Sollte er Jessie Bridgeman trocken und von seiner Gattin Abschied nehmen, von der Gattin, die er nach seiner eigenen Art leidenschaftlich geliebt hatte? Was konnte er ihr sagen? Sehr wenig in seiner gegenwärtigen Stimmung. Was würde sie aber zu ihm sagen? Ja, das war die Sache. Vor dem bleichen Antlitz — vor den großen, offenen Augen — beinahe ebenso unschuldig, wie die reinen Kinderaugen,

in die er eben erst geblickt hatte — bebt er in wahrer Seelenangst zurück.

Im letzten Augenblick, als er schon seinen Überrock angezogen hatte, als bereits der Wagen vor der Thür auf ihn wartete, setzte er sich noch hin und schrieb hastig ein kurzes Lebewohl an seine Gattin.

„Man sagt mir, Du siehst zu krank, um mich sprechen zu können, ich kann aber nicht scheiden, ohne Dir noch ein Lebewohl zuzurufen. Wenn ich annehmen dürfte, daß Du mich auch nur im Geringsten gern hättest, würde ich dableiben. Ich glaube aber, daß Du Dich wegen des Todes jenes Mannes von mir abgewendet hast, und daß Du möglicherweise schneller gesund werden wirst, wenn ich weit fort von Dir bin. In sechs Monaten vielleicht, wenn ich zurückkehre — wenn ich nicht dort umkomme — denn dazu liegt immer die Möglichkeit vor —, wirst Du mir vielleicht freundlicher gesinnt sein. Gott weiß, daß ich Dich so aufrichtig geliebt habe, als je ein Mann ein Weib geliebt hat — zu heiß für mein eigenes Glück. Lebe wohl. Behütte den Kleinen und lasst Dich von der kleinen Schlange, Jessie Bridgeman, nicht gegen mich einnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

— [Andere Lesart.] „Die Räuber.“ 4. Act Hermann und der alte Moor. Hermann gibt dem alten Moor durch die Thurmöffnung die Speise. Souffleur: Hab' Dank für das Brot in der Wüste. — Alter Moor (hat falsch gehört, aus dem Hungerthurm): Hab' Dank für das Brot — und die Würste.

wer den Herrn Hosprediger kennt, kann kaum zweifelhaft darüber sein, wie er sich entscheiden würde, wenn die Alternative an ihn heranträte: Höheres kirchliches Amt oder socialpolitische Wirksamkeit."

[Der Grundbesitz und der Liberalismus.] Die secessionistische "National-Zeitung" rüft bereits offen mit der Sprache heraus. Sie behauptet, das "durch Grundbesitz fundirte Einkommen" sei bereits gegenwärtig nur eben so besteuert, wie das durch beweglichen Besitz (Capital) fundirte. Wenn man also zur "Ausgleichung" eine Capitalrentensteuer, oder wie man sie sonst nennen möge, einführen wolle, so müsse man dem Grundbesitz sofort ebenfalls eine neue entsprechende Steuer auflegen. Es könnten — schließt die "Nat.-Ztg." — "nur beide Arten fundirten Einkommens oder keine zu einer besonderen Besteuerung herangezogen werden." Das mögen sich die Landleute merken, wenn die Liberalen sie für ihre "Steuerreform" sangen wollen.

Die "N. A. Z." schreibt heute wiederum in unserem Sinne:

"Fortschritt und Socialdemokratie haben das Eine miteinander gemeinsam, die materielle Not des Volkes zum Hebel ihrer Parteibestrebungen zu machen, auf denen sie ihre Herrschaft aufzubauen gedenken. Not erzeugt Unzufriedenheit, und Unzufriedene allein können socialdemokratische und fortschrittliche Bataillone rekrutieren; darum ist beiden Parteien Alles ein Dorn im Auge, was der Not steuern und damit Unzufriedenheit abstellen will."

Diesem Grundsatz folgen die gesammten socialpolitischen Reformbestrebungen, wie die Wohlthat sie darstellt, insbesondere auch die Krankenversicherung der Arbeiter, und deshalb haben sowohl socialdemokratische Parteiführer, als fortschrittliche Arbeiter-Apostel nicht Unrecht, wenn sie suchen, vor den ihnen drohenden Wirkungen dieses Gesetzes zu retten, was zu retten ist. So allein nur kann der jetzt von den Herren Dr. Max Hirsch und Bebel Hand in Hand, doch aber wieder gegen einander im Concurrenzkampfe gegen das Krankenversicherungsgesetz unternommene Feldzug Würdigung und Erklärung finden.

Man könnte es nun, da die Herren ja eifrigst gegen einander wüthen, füglich Beelzebub überlassen, den Teufel auszutreiben, wenn nicht zu wichtige Interessen der deutschen Arbeiter bei diesem Concurrenzwettlauf um deren Einfang auf dem Spiele ständen.

Bekanntlich macht Lina Morgenstern (eine sehr in den Vordergrund schiebende israelitische Dame) eine großartige Reklame in Betreff des Bankerott's der Firma; sie schiebt denselben den Antisemiten in die Schuhe. Dazu geben die Berliner Blätter folgenden Commentar: Ein Handwerker, der für Herrn Morgenstern arbeitete, besuchte eine conservative Versammlung. Das Ende war, Herr M. ließ bei unserm Handwerker nicht mehr arbeiten. Hier zeigt sich, daß der Jude der erste war, welcher einen strebsamen Handwerker, weil derselbe nicht nach seiner Pfeife tanzen wollte, dadurch zu schädigen suchte, daß er ihm die Arbeit entzog, welche derselbe Jahre lang zur Befriedeheit geleistet hatte. Herr Th. Morgenstern aber mag daraus lernen: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!

Nachdem dieser Herr also dem christlichen Handwerker die Arbeit entzog, weil er sich an einer conservativen Versammlung beteiligte, bezeichnen seine Freunde es als eine Schande, daß die christlichen Hausfrauen nicht an den christlichen Geschäften vorbei in die Beuthstraße gegangen sind, um bei Herrn Morgenstern zu kaufen, und es als eine Schmach, daß sie denselben jetzt seine Schulden nicht bezahlen. In der That, das Stückchen ist wieder recht charakteristisch: den Christen gegenüber erlaubt man sich Alles und fordert man Alles — und wenn sie sich durch die jüdische Arroganz nicht geehrt fühlen, schreit man über Judenheze und Schmach und Schande der deutschen Nation!

A conto Wahlbeeinflussung schreibt das "D. T.": Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: "Auf dem städtischen Central-Biehhof, dessen Director, Herr Haussburg, einer der fortschrittlichen Führer (nächstens wird der ganze Fortschritt eine Partei von Führern sein. D. R.) in unserer Gegend ist, sind am Tage vor der Wahl die angestellten Beamten und Arbeiter von den Inspectoren auf dem Terrain des Biehhofes versammelt und es ist ihnen gesagt worden, sie sollten am nächsten Tage den Stadtverordneten Ripberger wählen. Dabei ist jedem ein Zettel gegeben, auf dem das Wahllokal und der fortschrittliche Kandidat stand. Ich selbst habe einen solchen Zettel vor mir, der von dem Inspector R. geschrieben und einem mir bekannten Arbeiter gegeben ist."

Wir empfehlen das vorstehende Verfahren jedem Königlichen Landrath, der den Chirurgie hat, in allen Fortschrittsblättern als Wahlthron zu fungiren. Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!

Der fortschrittliche Dichter Träger weint einer albeliebten Schauspielerin folgende geistreiche Worte nach:

Nicht glaubte ich, daß je ein Tag erschiene,
Der Thränen würde mir um Dich expressen,
Nun kam er doch, Du schiedest, Emetine,
Schlaß wohl, ich werde niemals Dich vergessen.

Hamburg. Abermals stand ein Rechtsanwalt vor der Strafammer des Landgerichts und wurde von derselben wegen Betruges und Unterschlagung zu einer einjährigen Gefängnisstrafe und zweijährigem Chirverlust verurtheilt. Es ist dies der sechste Rechtsanwalt, der in den letzten Jahren wegen Vermögens-Verbrechen vor den hiesigen Strafgerichten gestanden hat.

Oesterreich-Ungarn.

Dem Erzherzoge Rudolf, Kronprinz von Oesterreich, ist abermals eine ganz besondere Auszeichnung seitens des deutschen Kaiserhauses zu Theil geworden, die ihm bei seinem heutigen Besuche in Potsdam in wahrhaft großartiger Weise bereitet wurde: Er ist dort mit allen den militärischen Ehren empfangen worden, die fast nur gekrönten Häuptern bei ihrem ersten Besuche an einem fremden Hofslager erwiesen werden.

Italien.

Rom, 7. November. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten v. Schröder, welcher sich auch sodann zum Kardinal Jacobini begab und denselben einen Besuch abstattete.

Provinzielles.

w. Altwasser, 4. November. Auch in unserem Orte sind, wie in allen Ortschaften des Kreises, an den Eingängen Tafeln aufgestellt, welche das Betteln und Umschauen im Orte verbieten und die Namen derjenigen Orte enthalten, in denen Unterstützungsstellen für arme Reisende errichtet sind. Die Mittel zu dieser Einrichtung werden der Kreiskasse entnommen. — Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag vergangener Woche hatten wir hier selbst eine eigenhümliche Naturscheinung. Nachmittags gegen 3 Uhr bildete sich an jedem der 3 Tage, bei starker Temperaturerniedrigung, während des schönsten Sonnenscheins starker Nebel, der bis in die Nacht anhielt. Die darauf folgenden Morgen waren hell. In einigen Gebirgschaften wurde das plötzliche Aufsteigen des Mittwoch-Nebels Grund zur Alarmierung der Feuerwehren. — Der hiesige Gewerkverein feierte am gestrigen Abende sein Stiftungsfest durch Theater, Gesangs- und declamatorische Vorträge. Auch das übliche Tanzkränzchen fehlte bei dem gemütlichen Feste nicht. — Die neue, aus Eisen konstruierte Brücke über den "Hellebach" geht ihrer Vollendung entgegen. Auf derselben stand eine Nepomuk-Statue, welche nun mehr an der Seite derselben aufgestellt ist. Aus der lateinischen Inschrift ergiebt sich die Jahreszahl 1751. In deutscher Sprache würde die Inschrift lauten: "Dem heiligen Johannes von Nepomuk, dem hervorragenden Beschützer der Ehre, errichtete (dieses Denkmal) die aufrichtige Frömmigkeit Josephs, des Besitzers von Altwasser". — Am Sonnabend früh verstarb in Folge Vergiftung die Frau des Fabrikarbeiters K. Dieselbe war schon längere Zeit geisteskrank und sollte in eine Irrenanstalt geschafft werden. In einem Anfälle von Geistesförmung vergiftete sie sich vorher.

Glogau, 7. November. [Der Sturz in den Wallgraben.] Vorgestern Abend sind Herr Theater-director Oppenheim und die Schauspielerin Fräulein Helson in den tiefen Wallgraben am Breslauer Thore gestürzt. Auf eine Unsicherheit unserer Communicationswege weist dieser Vorfall übrigens nicht hin, denn um zu der Absturzstelle zu gelangen, muß man sich ziemlich weit vom gebauten Wege entfernen. Die junge Dame ist bei dem Sturze auffallend gut weggekommen, denn außer einigen Contusionen hat sie keinen Schaden genommen, Herr Oppenheim aber wird wohl längere Zeit bettlägerig sein. Die Affaire kann leider nicht ohne Einwirkung auf das fernere Gedeihen unseres Theaters bleiben.

† Waldenburg, 8. November. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Fabrikbesitzers Herrn Dimter, sowie der Vermählung des Herrn Lieutenant Henschke mit der Tochter des Jubelpaares brachte ein Theil des Personals der Krieger'schen Porzellansfabrik ihrem Brotherrn einen Fackelzug und ein Ständchen. Das Ständchen bestand in Pidcen der Bergkapelle und 4 Gesängen, wovon zwei dem Silberbrautpaare und zwei dem jungen Brautpaare galten. — Im Gewerbeverein hielt der bayerische Oberlandes-Gerichtsrath von Huber-Liebenau gestern Abend einen Vortrag über

das Kunstgewerbe von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Einleitend gedachte Redner der Bedeutung der Kunst für das Gewerbe. Dieselbe erhöht den Werth der Gewerbe-Erzeugnisse. Das ganze Gewerbe scheidet sich in Nutz- und Kunstgewerbe. Eine Grenzlinie zwischen beiden zu ziehen ist schwer, da eins ins andere greift. Hierauf entrollte Redner ein interessantes Bild über das Kunstgewerbe von den vorgeschichtlichen Völkern an bis zur Gegenwart unter Berücksichtigung der deutschen Kunstdialekt und Kunstrichtungen. Die Versammlung dankte dem Redner für seinen höchst interessanten Vortrag durch Erheben von den Plänen.

† Waldenburg, 5. November. Gestern Abend feierte der hiesige evangelische Männer- und Jünglings-Verein sein 2. Stiftungsfest. Dasselbe wurde um 5 Uhr Nachmittags durch einen Gottesdienst eingeleitet, wobei Herr Pastor Seibt nach Philipper 3, 17—21 die Frage beantwortete: Welches soll der das Leben eines Mitgliedes des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins bestimmende Grundsatz sein? Das Gotteshaus war gefüllt. Nach dem Gottesdienst fand im Hentschelschen Saale ein Festessen statt, woran sich ca. 230 Personen beteiligten. Während der Tafel wurde die neue Fahne durch den Präses, Herrn Pastor Seibt, geweiht. Gymnasiallehrer Herr Grensemann hielt einen Vortrag: Wie ist Luther ein Reformator geworden? Verschiedene Reden, ein begeistert aufgenommenes, dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Gesänge des gut geschulten Sängerkors, deklamatorische Vorträge und ein von einem hiesigen Lehrer gedichtetes Tafellied machten, daß die Stunden des Festes recht schnell vergingen. Die Beileidigung der Mitglieder und Ehrengäste war eine zahlreiche. Vom Verein Altwasser beileidigten sich an 60 Mitglieder. — Wie verlautet, soll der neue Bürgermeister, Herr Miesner, eine strenge Verfügung gegen das Hazardspielen erlassen haben.

Lauban. Gestern Abend gegen 6 Uhr passirte auf den Dominium Eichgut in Langenbühl ein schreckliches Unglück. Mehrere Maurer waren mit dem Hinaufwinden von Balken beschäftigt, als einer derselben wieder ins Rutschen geriet und mehrere Maurer mit sich in die Tiefe riß, wobei ein junger Mann, Namens Kindler, so unglücklich von dem Balken gerissen wurde, daß er einen mehrfachen Schädelbruch erlitt und tot von der Unglücksstätte getragen wurde. Ein zweiter Maurer soll einen Armbruch erlitten haben.

-x- Löwenberg. Am 8. d. Mis. beging der hiesige jüdische Handelsmann Seiff mit seiner Chefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß fand in der Synagoge feierlicher Gottesdienst statt. — Am selbigen Tage, früh, wurde der bis jetzt im hiesigen Gerichtsgefängniß inhaftirte Menschel-mörder Heyn aus Kesselsdorf gefesselt und unter sicherer Eskorte nach Lähn überführt, von wo aus er an das Landgericht zu Hirschberg abgeliefert wird. Wie aus Groß-Walditz von Zeugen berichtet wird, soll Heyn schon vor 4 bis 5 Jahren den Tod eines Stellenbesitzers dadurch verschuldet haben, daß er denselben mit einem großen Stein im Gesicht schwer verletzte, worauf der Betreffende nach mehreren Tagen verstorben ist. Allgemein hört man den Wunsch, daß in diesem Falle der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden möchte.

— In Siebenleichen verunglückte durch Herafsallen von einem mit Strohschauben beladenen Wagen vor einigen Tagen der Bauergutsbesitzer Bachmann. Der Tod war alsbald eingetreten.

Schmiedeberg, 4. Novbr. Aus einem zweiten Referate des letzten Luthervortrages des Pastor Eitner geben wir noch Folgendes zur Ergänzung: Ausgehend von den im Mittelalter herrschenden Ansichten über die Ehe und Ehelosigkeit wies der Herr Vortragende nach, wie Luther seine Auffassung auf Grund seines Schriftstudiums und der üblichen Erfahrung, daß gerade die Ehelosigkeit der Geistlichen und Mönche die größten Unsitthlichkeit zur Folge hatten, geändert habe; in einer Predigt vom Jahre 1522 empfiehlt er es öffentlich, in den geistgeordneten Stand der Ehe zu treten. Trotzdem viele seinem Rathe folgten, entschloß er sich selbst jedoch erst nach längerem Zögern, obgleich schon 1524 durch seinen Austritt aus dem Augustinerorden, in Folge der Auflösung des Klosters seiner Mönchs-gelübde frei und ledig geworden, aus verschiedenen, aber nicht den ihm von seinen Gegnern vorgeworfenen Gründen zum Heirathen. Er ließ sich mit Catharina von Bora aus Bogenhagen "in den christlichen Ehestand zusammensprechen" im Jahre 1525. Hierauf beschreibt der Herr Referent den gewaltigen Eindruck, welchen dieser Schritt des Reformators auf Freund und Feind gemacht habe. Nach der Gründung seines Hauses kamen sein Verhältniß zu seiner Frau, seinen Kindern, der Verkehr mit seinen Freunden, des Hauses Freuden und Leiden in gemüthvoller Weise zur Sprache, wobei die Liebenswürdigkeit und Menschen-

freundlichkeit des großen Gottesmannes in kleineren Erzählungen ins hellste Licht tritt. Mit Recht konnte der Herr Vortragende die Vorbildlichkeit des Familienlebens Luthers, welcher das Leben des deutschen Hauses, indem er es auf Gottes Wort gestellt, auch reformirt und das in kirchlicher, wie sozialer Hinsicht so einflussreich gewordene evangelische Pfarrhaus gegründet hat, in jeder Beziehung geltend machen. Wie die Anwesenden dem trefflichen Vortrage mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt waren, so stimmten sie zum Schlusse begeistert in den Gesang der beiden ersten Verse des Lutherliedes ein.

Vocales.

— Erst jetzt erfahren wir, daß es in manchen Kreisen übel vermerkt wurde, daß die „Post“ die Nichtbewilligung einer Summe zum Lütherfeste Seitens eines katholischen Stadtverordneten in Schutz genommen hat.

Wir müssen dazu bemerken, daß uns damals, trotz unserer ziemlich lebhaften Correspondenz, kein Wink über diese Stimmung zugegangen ist, sonst hätten wir den aufreizenden Artikel des „Voten“ nicht beantwortet. Möge es der Redaction noch nachträglich vergönnt sein, ihren Standpunkt in der Angelegenheit zu präzisiren:

Die oben erwähnte Summe war bestimmt zu Geschenken von Lutherschriften an evangelische Kinder.

Gesetz, ein Evangelischer lebte in einem katholischen Lande; dort würde das Fest irgend eines Heiligen gefeiert und bei der Gelegenheit behördlicherseits Lutherschriften vertheilt, in denen u. A. Luther als Reiter bezeichnet wird. Würde bei einer Abstimmung dieser Evangelische für die Bewilligung einer Summe zum Ankaufe jener Schriften stimmen?

Wir wenigstens sicherlich nicht! Und da wir so denken, urtheilen wir als Conservative gerecht und verdenken es den Andersgläubigen nicht, wenn sie ihren kirchlichen Standpunkt vertreten.

Wenn andere Städte mit gemischter Bevölkerung ihren katholischen Bewohnern Ähnliches zugemutet haben, so ist das für uns deshalb nicht ganz maßgebend, weil die meisten städtischen Behörden leider unter dem Terrorismus von unseren Anschauungen gänzlich fernstehenden Parteien stehen. Allgemeine Stimmungen aber können für ein Blatt, das conservativ heißen will, unmöglich Begleiter sein.

Der durch die Oldenburger Vorgänge vielgenannte Major Steinmann stammt aus dem Ohlauer Kreise. Sein Vater, der Justizrat Steinmann, besaß das Rittergut Baumgarten bei Ohlau; der Großvater war Jude. Steinmann stand als Lieutenant längere Zeit bei dem damals in Brieg in Garnison stehenden 19. Regiment.

In den Sonntags-Concerten der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments werden u. A. folgende Pidcen zum Vortrag gelangen:

Nachmittags: Sinfonie C-dur mit der Fuge von Mozart; — Violin-Concert von Max Bruch, vor-

getragen von Herrn Concertmeister Walter; — Ouverture zur Oper „Tell“ von Rossini; — „Serenade“, Salonpièce für Violoncello von Goltermann, vorgetragen von Herrn Offeney; — Laura-Walzer aus „Der Bettelstudent“ von Millöcker; — „Der Liebestraum“, Fantasie für Pifion von Hoch, vorgetragen von Herrn Reuter; — Fantasie aus der Oper „Die Königin von Saba“ von Goldmark.

Abe nds: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt; — Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber“ von Nicolai; — „Serenade“, Salonpièce für Cello von Goltermann, vorgetragen von Herrn Offeney; — Fantasie für Pifion von Kosleck, vorgetragen von Herrn Reuter; — Potpourri aus „Der lustige Krieg“ von Strauss.

* [Musikalisch.] Am nächsten Freitag wird der hiesige „Chorgesangverein“, der nunmehr fest constituiert und es in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits auf über 90 active Mitglieder gebracht hat, unter der Leitung seines wackeren Dirigenten Vollhardt seine erste Aufführung in dieser Saison veranstalten. Wir machen auf dieselbe um so lieber aufmerksam, weil ihr ein recht anziehendes Programm zu Grunde liegt: „Charakteristische Lieder“ von Piatti, „Serenade“ für vier Celli von F. Lachner, „Hirlingslied“ aus der Walküre, „Wanderlied“ von Schumann und als Hauptnummer „Ein deutsches Liederspiel“ von H. v. Herzogenberg für gemischten Chor mit Sopran- und Tenorsolo. Zu unserer Freude hören wir, daß Frau Hoffmann mit bekannter Liebenswürdigkeit sich hat bereit finden lassen, die Sopranopartie zu übernehmen und in ihrem Partner, Herrn Krause, sollen wir einen Tenoristen kennen lernen, der durch seine ungewöhnlichen Stimmmittel selbst in Leipzig Aufsehen erregt. In der Celloserenade von Lachner wird uns Herr Löwenthal jedenfalls eine höchst originelle und interessante Composition vorführen.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Zur Lütherfeier:
Sonntags früh 11 Uhr Gottesdienst für die Schuljugend: Herr Pastor Weis. Sonntags Nachmittag 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst für die Gemeinde: Herr Pastor Lauterbach. Amtsworte des Herrn Pastor Schenk vom 11. bis 17. Nov. Am 25. Sonntags nach Trinitatis Lütherfeier: Liturgie Herr Pastor prim. Finster. Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. (Collecte zur Erbauung von Lütherkirchen in der Diaspora.)

Lutherische Kirche Herischdorfs.

Zur Lütherfeier am Sonnabend, 10. November, Abends um 6 Uhr und am Sonntag, 11. November, Morgens um 9½ Uhr und Nachmittags um 3 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

Briefkasten.

W. Erdmannsdorf. Warum gleich so groß? Wegen eines übersehenen, uns sehr unangenehmen Lapsus können Sie doch nicht die ganze Sache verurtheilen. Wir haben unserer Haltung wegen schon manchen Sturm erlitten.

Warmbrunner. Warum theilen Sie uns statt einer Mahnung nicht die Höhe des Betrages mit, die wir gerne veröffentlicht hätten? Es ist uns leider über den Vortrag nichts zugegangen.

Lütherfest. Hammerschläge aus Wittenberg!

Lüther war es — läuft und herrlich,

Hoch den Hammer in der Hand,

Hoch den Blick hinauf gerichtet

Zu des Liches freiem Land —

Schlug er seine neuen Säze

An die alte Kirche an.

Und die lauten Hammerschläge

Brachen donnernd sich die Bahn,

Und sie wurden Ruf und Stimme,

Und sie wurden Lied und Kläng,

Und sie wurden Harf und Psalter

Und ein Auferstehungsang —

Und sie wurden Sturmestrauen.

Heide, Hütte und der Thron,

Hörten in den Hammerschlägen

Schlachtgebet und Friedenston. —

Gene Schläge sind verlungen —

Längs im Grabe liegt der Mann,

Der den Hammer hat geschwungen,

Wie ihn keiner schwingen kann.

Und es wuchs die neue Kirche,

Kräftig, schön und hell empor,

Ihre Lebre und ihr Glaube

War nicht mehr ein schwankend Rohr.

Einheit brachte Kelch und Bibel,

Einheit brachte Lied und Wort,

Und der Geist wars, der das Leben

In der Form gab fort und fort.

Nicht gebunden soll er werden,

Diefer Geist, den Luther rief;

Nicht verlöschen soll die Flamme,

Die vorher im Steine schlief;

Blüze, die der Held geschlagen,

Mit dem Hammer frisch und lähn!

Sollten immer heller leuchten,

Sollten immer reiner glüh'n.

Held und Hirt sein, war sein Wille,

Wie's auch Christus einst gewollt. —

Aus der Tiefe sollen heben

Wir der Wahrheit reines Gold,

Und im Geiste reichlich schöpfen

Lebend Wasser aus dem Duell,

Der da quillt ins ew'ge Leben

Himmlich klar und ewig hell. —

Kommt und reicht euch All die Hände, —

Blickt auf unsers Luther's Grab! —

Hellen Tag will er jetzt haben,

Der uns einst das Frühroth gab! —

Nicht zurück ins erste Dämmern,

Vorwärts, vorwärts an den Tag": —

Hört, daß ist der Ruf des Todten, —

Hört, es ist sein Hammereschlag! —

Nicht zurück ins erste Dämmern,

Vorwärts, vorwärts an den Tag!" —

Hört, das ist der Ruf des Todten,

Hört, dies ist sein Hammereschlag! —

Hirschberg.

R.

Allgemeiner Anzeiger.

Auction.

Dienstag den 13. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen im Saale des Gathofes zum „Kynast“ hier selbst die von der

Ausstellungs-Verlosung

übrig gebliebenen Gewinne, bestehend in ca. 60 geschmackvollen Gegenständen, als: Porzellan- und Kneiholz-Sachen, Leinenzeug, Steppdecken, ein großer Reisekoffer, Schuhwaaren &c., gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. 4559

Der geschäftsf. Ausschuß der Gew.-Ausst. zu Hirschberg.

Martini-Hörner

jeder Größe hält zum Martinsfeste bestens empfohlen

4557 die Dresdener Bäckerei.

Winter-Wolle

in allen Farben, die Lage v. 25 Pf. an (10 Lagen 230 Pf.)

empfiehlt 3518 Oscar Roth, Langstraße Nr. 10.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe &c. Gediegne Arbeit, solide Preise!

Die beliebten

Upmann-Cigarren

in außerordentlich schöner Qualität, à Stück 5 Pf., von jedem Kenner auf 10 Pf. taxirt, sowie die beliebten

Sentimento Cigarren, à Stück 6 Pf.

= à = 6 =

Esquisitos Mars

= à = 6 =

empfiehlt das Cigarren-Special-Geschäft von

Robert Weidner,

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10,
Hotel „drei Berge“.



Damen-Stiefel!

einfach und hochelegant, wirk-

lich sanbere und dauerhafte

Handarbeit, empfiehlt

in größter Auswahl

J. A. Wendlandt,
Schulstraße 14.

Cöln. Dombau-Loose Mk. 3,50,
Ulmer 3,25,
Görlitzer Frauenheim 1,00.

4443 Schindelmeisser.

Auaben-Stiefel!

Durable, saubere Handarbeit, eigenes
Fabrikat, in größter Auswahl, empfiehlt

billig J. A. Wendlandt,

4263 Schulstraße 14.

Bon den für die nächste Saison bestimmten

neuen Tapeten

find jetzt schon eine größere Partie eingetroffen
und empfiehlt dieselben als besonders schön und
billig. Heinr. Uhrbach sen.,
Bahnhofstr. 20.

Sämtliche Artikel aus meinem großen Waarenlager



1000 St. Kleider-Stoffe,

empfiehle zum Jahrmarkt zu besonders billigen, aber festen Preisen.



carrierte Sachen, wunderschön, die Elle 20, 28, 30, 35 Pf.; glatte Stoffe von 25, 30, 35, 40 Pf. bis zu den hochfeinsten Qualitäten, die im Preise ebenfalls verhältnismäßig billiger sind. Besatz-Stoffe dazu in großer Menge. Ebenso bietet das

Spanell-Lager

eine überraschende Auswahl, $\frac{3}{4}$ breit die Elle 45 Pf., Prima 50 Pf., wollene 70, 75, 80, 90, 110 Pf., Jacquard 120 Pf.; auch die schweren Faconnés wie Brochés stellen sich bedeutend niedriger. Von Nockzügen empfiehle ich eine große Masse zu Spottpreisen, die Elle 15, 20, 25, 30, 35 Pf. Weiße und bunte Barchende in allen Breiten und Farben von 25 resp. 18 Pf. an. Alle Sorten Herren- und Frauentücher, sehr preiswürdig.

Confection,

die ich überhaupt nur von den größten Häusern der Welt beziehe, und sich jede Bièce bezüglich des Stoffes wie des vorzüglichsten Sizies besonders auszeichnet, verkaufe ich mit dem geringsten Nutzen. Die Billigkeit beruht nicht auf Kosten der Qualität, sondern der Einkauf wie der Massen-Umsatz macht es, und wird sich jeder Besucher meines Lokals überzeugen, daß ich billiger bin als Preislisten.

Preise fest!

4557

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer Hermann Wagner gehörige Grundstück Nr. 108 Schmiedeberg, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 2 Hektar 43 Ar 20 qm beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 13 Mt. 14 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 404 Mt. Die Bietungscaution beträgt 1070 Mt.

Versteigerungstermin steht

am 27. November 1883,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 2 des Amtsgerichts-Gebäudes an.

Das Bischlagsurteil wird

am 28. November 1883,

Vormittags 10 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beigabigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, in gleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

4172

Schmiedeberg, den 29. September 1883.

Agl. Amtsgericht II.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 14. Nov. c.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu Krummhübel im Gasthause "zur Schneekoppe" aus dem Forstreviere Wolfsbau und den Forstorten: Urbrunnen, Wintershaus, Pommernäse, Seiffenberg, Gehänge, Kleine Koppe, Lautmannshübel, in den Tannen und Totalität

862½ Rmtr. Nadelholz-Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Giersdorf, den 7. November 1883.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Obersförsterei

Hermisdorf.

4552

Bäckerei-Verkauf.

Eine in einem großen Kirchdorfe belegene, im flotten Betriebe befindliche Bäckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ernst Heider in Lauban.

4533

Medizinischen Tokayerwein,

dessen Eigenschaft als Stärkungsmittel für kranke und schwächliche Personen von den Aerzten anerkannt ist, empfiehlt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, u. $\frac{1}{4}$ Originalflaschen à Mk. 2,—, Mk. 1.— u. 50 Pf. Richard Krause, An den Brücken 7, R. Hutter & Co. (Inh. Tolle) in Lähn, Apoth. F. Weiss, Drogenhandl. in Sebnau, 2881

Wagen-Verkauf!

1 seinen Glaslandauer, sowie andere neue und gebrauchte Kutschwagen, Wagenlaternen und Geschirre aller Art empfiehlt

F. Winkler,
Sattler und Wagenbauer.

4555

Berantwortlicher Redakteur und Verleger: J. Scheibert.

Für die Inserate verantwortlich: A. Heidrich.

Druck von W. Pfund (Paul Dertel) in Hirschberg.

Georg Neugebauer, Langstraße Nr. 2.

Sonntag den 11. Novbr. Abends 6 Uhr,

Schützenstraße 22a.

Öffentliche Predigt

für alle Confessionen:

"Wer ist der Antichrist und wie werden wir bewahrt vor seiner Herrschaft?"

4553

Holz-Auction.

Donnerstag den 15. Nov. 1883,

Vormittags 10 Uhr,

soll eine Parzelle Schwarzhölz auf dem städt. Hochwald, Schlag Nr. 22 und 23, an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kauf-Bedingungen, sowie anderweitige Angaben sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und zu erfahren.

Kauflustige werden hiermit freundlich eingeladen.

Schönau, den 5. Nov. 1883.

Rob. Siebeneicher,
4532 Vorst. Inspector.

Haus-Verkauf!

Das zum Nachlaß des Fräuleins Amalie von Pannwitz gehörige, zu Ober-Hirschdorf in der Nähe von Warmbrunn an der Chaussee belegene herrschaftl. Wohnhaus nebst Veranda, Nebengebäude, Ställchen, Pumpbrunnen und Gartenumzäunung, 1316,55 Mtr. Flächeninhalt, wird im Wege des Meistgebots

Donnerstag am 15. November c.,
Nachmittags von 2 Uhr ab,

verkauft. Termin im zu verkaufenden Grundstück. Bietungscaution 500 Mt. Kauflustige werden ergebnst eingeladen.

Warmbrunn, den 20. October 1883.

Der Testamentsvollstrecker:

Hickmann, Major a. D.

Eine Ackerwirthschaft

mit 32 Morgen Acker und Wiese, $\frac{3}{4}$ Stunden vom Bahnhof Merzdorf entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Gastwirt Kuttig in Wernersdorf.

A

Wagen-Verkauf!

1 seinen Glaslandauer, sowie andere neue und gebrauchte Kutschwagen, Wagenlaternen und Geschirre aller Art empfiehlt

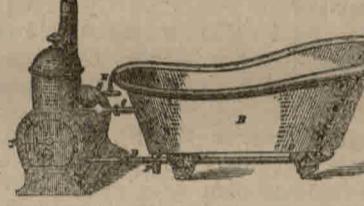
F. Winkler,
Sattler und Wagenbauer.

4555

!!! Wasser allein thut es nicht !!!

nur die heilbringende Form in der Anwendung derselben. Richtig und öfter angebrachte Hauteyle durch Douchen und Baden conservirt und befördert das Wohlbefinden und die Gesundheit des menschlichen Körpers; demnach auch für gesunde Kinder eine wahre Wohlthat zu jeder Jahreszeit.

Zur ges. Beachtung empfiehle mein großes Lager diverser



Bade-Apparate,
Schwamm-,
Fuß-Badew.,
Bidets, ang. höchst prakt.
u. Herren, ärztlich empfhl.,
Elysiumpom.

4558
Herm. Liebig, Klempnermeister,
Hirschberg i. Schl., direkt hinterm Burgthurm,
drei Minuten vom Ringe entfernt.
NB. Eine Partie Kinder-Badewannen, in drei Größen, empfiehle extra billigst. Voll- und Sitzbadewannen, Waschmaschinen, auch in Miete. Erstere sind in Menge vorhanden.

D. O.

Den Mitgliedern unserer werthen Kirchgemeinde machen wir hierdurch bekannt, daß die Texte für den heutigen Abendgottesdienst und die Festmusik am Gange des Kirchhofes, sowie an den Hauptthüren der Gnadenkirche an die Besucher dieses Gottesdienstes unentgeltlich ausgetheilt werden.

Landwirthschaftlicher Verein zu Lähn.

Sonntag den 11. November c. findet des Lutherfestes wegen die Vereinsfahrt in Lähn nicht statt, sondern

Sonntag den 18. November.

Der Vorstand.

Die General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins findet am Dienstag den 13. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, im "Schweizerhause" zu Erdmannsdorf statt. — Zahlreicher Besuch der Mitglieder ist sehr erwünscht.

4435 Der Vorstand.

Wilhelmstraße Nr. 56 ist die Bel-Etage, aus 6 bis 8 Zimmern nebst Zubehör bestehend, sofort zu vermieten.

Kleinere Wohnungen sofort zu vermieten. Näh. b. C. Lange, Maurermstr., Wilhelmstr. 56

4521 C. Lange, Maurermstr.

Die General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins findet am Dienstag den 13. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, im "Schweizerhause" zu Erdmannsdorf statt. — Zahlreicher Besuch der Mitglieder ist sehr erwünscht.

4435 Der Vorstand.

Concerthaus, Hirschberg.

Sonntag den 11. November c.: Nachmittags- und Abend-Concert

von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments unter Leitung

des Königl. Musikdirekt. G. Goldschmidt.

Aufang Nachm. 3½ Uhr, Entrée 50 Pf. — Abends 7½ Uhr, Entrée 50 Pf.

Solisten: Herr Concertmeister Walter: Violine. Herr Offeney: Cello. Herr Reuter: Bass.

4558

Herr Concertmeister Walter: Violine. Herr Offeney: Cello. Herr Reuter: Bass.

Concert

von der Bade-Capelle.

Nachm. 3½ Uhr. Entrée 30 Pf.

4558

Zur Airmessfeier laden heute, Sonnabend, ergebnst ein

C. Schnabel.

Für diverse Braten und Getränke wird bestens gesorgt sein.